

Zeitschrift: Der Schweizer Geograph: Zeitschrift des Vereins Schweizerischer Geographieleher, sowie der Geographischen Gesellschaften von Basel, Bern, St. Gallen und Zürich = Le géographe suisse

Herausgeber: Verein Schweizerischer Geographieleher

Band: 3 (1926)

Heft: 5

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Persönliches.

Unser Kollege, Herr Dr. A. *Leutenegger*, Seminarlehrer in Kreuzlingen, ist zum Regierungsrat des Kantons Thurgau gewählt worden. Wir freuen uns aufrichtig über diese Wahl, zu der wir herzlich gratulieren, und hoffen, dass der neugewählte Regierungsrat unserem Verein seine Sympathie erhalten möge.
Red.

Neue Literatur.

a. Buchbesprechungen.

Türkün Jordu, Der Türken Heimatland, eine geographisch-politische Landesbeschreibung von Karl Klinghardt, mit 1 Karte. Verlag: Hamburg, L. Friederichsen & Cie., 1925. Preis

Ein Buch, in dem man Blatt für Blatt das liebevolle Verständnis des Verfassers für das Türkenvolk und seine Heimat spürt. — Auf zwei Wegen hat sich bisher die Annäherung der verschiedenen Völker an das Land der Türken vollzogen: Auf dem der wissenschaftlichen Arbeit der Archäologen und Geographen und dem der Schwärmerei der modernen Orientpilger. Von der Betrachtungsweise dieser letzteren ist wohl kaum eine Gewinnung richtiger Türkeianschauungen zu erwarten, und der Ueberblick über die wissenschaftliche Kleinasienforschung zeigt, dass auch diese Vertiefungsweise — unbeschadet ihrer hohen sachlichen Leistungen — vielfach irrige, nicht gangbare Wege für die Wirtschaftsbetätigung der Völker Europas, besonders des deutschen, gewiesen hat. Das Buch von Klinghardt verlässt die Plattform des europäischen unbedingten Ueberlegenheitsbewusstseins und bestrebt sich, das anatolische Land und sein europäisches Vorland von Konstantinopel-Adrianopel in der Gedankenwelt des Lesers lebendig zu machen, so etwa wie es im Kopfe des heutigen gebildeten Türken, der zugleich Kenner seines Landes ist, sich spiegeln mag. Das Neue, das dem Leser des Buches auffällt, ist, dass alle jene Fluss-, Berg- und Landschaftsnamen, die bisher die wissenschaftlich-geographischen Werke anführen, und die an Ort und Stelle von niemandem verstanden werden, verschwinden. An ihre Stelle treten ganz andere — türkische — Bezeichnungen, und diesen türkischen Namen allein kommt doch in Zukunft die praktische Bedeutung zu. Im weiteren hat der Verfasser von den Bezeichnungen und Anschauungen, die die Kenntnis des antiken Kleinasien vermittelt, abgesehen und die Einteilung des Landes in getrennt beschriebene Zonen so gestaltet, wie ein wissenschaftlich unbefangener Landeskenner in dem Anatolien von heute zur Unterstützung seines Ueberblickes eine Zerlegung nach Landschaften vornehmen würde. Und die einzelnen Zonen sind lebhaft und packend geschildert, sie bieten dem Leser eine Uebersicht, wie in der wechselnden Landschaftsgestalt Anatoliens einige grössere Gebiete natürlich sich ausdrücken. An Hand dieser einfachen Gliederung kann man sich eine Gesamtvorstellung vom türkischen Lande machen. Dr. G. B.

Geographische Zeitschrift. Register zu den Jahrgängen 1915 bis 1924. Bearbeitet von Prof. Dr. D. Häberle. 115 Seiten. Verlag Teubner, Leipzig 1925. Preis 7 Mk.

Die von Prof. Alfr. Hettner in Heidelberg begründete und von ihm herausgegebene „Geographische Zeitschrift“ gehört bekanntlich zu den bedeutendsten, regelmässig erscheinenden Veröffentlichungen der geographischen Wissenschaft. Welche Fülle von Stoff diese Zeitschrift bringt, davon gibt der vorliegende Registerband, der als der dritte seiner Art die Jahre 1915–24 umfasst, eine gute Vorstellung und zugleich einen Ueberblick über alle neueren Bestrebungen auf geographischem Gebiet und über die neuesten Fortschritte geographischer Forschung. Diese Registerbände tragen wesentlich zur leichteren und besseren Auswertung der inhaltsreichen Zeitschrift bei und sind für jeden, der sich über irgend ein Gebiet der Geographie, sei es allgemeine Geographie oder Länderkunde, orientieren will, namentlich für Forscher, Gelehrte, Lehrer, unentbehrlich.

Probleme der Erde und ihre Lösung durch das Gesetz von der Umwandlung der Rotationsenergie. Von Dr. Ing. Ferd. Zunker. 40 Seiten. Mit 9 Abbild. Breslau 1925. Preis 2.50 Mk.

Fragen über die Entstehung und die Zustandsänderungen unseres Planeten haben stets das besondere Interesse der denkenden Menschheit erregt und sind in der Literatur öfters behandelt und zu lösen versucht worden. Meist konnte es sich hierbei nur um Hypothesen handeln, deren Lösung scheitern musste, solange die massgebenden Naturgesetze nicht in ihrem vollen Umfange erkannt worden waren. Der Verfasser der vorliegenden, sehr anregend geschriebenen Abhandlung glaubt, dass erst mit dem von ihm aufgefundenen Gesetz von der Umwandlung der Rotationsenergie die bedeutsamsten Fragen ihrer Lösung entgegengeführt werden können; „erst die mathematische Behandlung zwingt uns zu folgerichtiger Denkwiese“.

Der Glaube an diese Auffassung wird allerdings beim Leser durch verschiedene Behauptungen des Verfassers erschüttert, die nicht mit mathematischer Schärfe bewiesen werden und die entweder an veraltete Ansichten erinnern oder mit bestimmten, auf objektiven Beobachtungen beruhenden Tatsachen im Widerspruch stehen. So will der Verfasser, nachdem er das Gesetz von der Umwandlung der Rotationsenergie abgeleitet und die Entstehung der Planeten aus dem Sonnennebel mathematisch bewiesen hat, die Faltung der Gebirge nicht als Folge der Schrumpfung der Erdrinde, sondern als Wirkung des Seitenschubes durch emporgequollene Massive erklären, eine Ansicht, die lebhaft an die Theorie erinnert, die vor hundert Jahren durch die sog. Plutonisten vertreten worden ist. Ferner behauptet er, dass man die meisten Flusstäler und Seen als ehemalige Erdspalten aufzufassen habe, und dass die meisten Höhlen in den Kalkgebirgen nicht durch die auflösende Kraft des Wassers, sondern durch emporgedrungene Magmagase entstanden seien.

Eine sehr grosse Bedeutung misst der Verfasser der Erdwärme bei; so sagt er (S. 25), dass bei grossen Festlandgebieten die Erdwärme die einzige Wärmequelle darstelle, und auf Seite 17 versteigt er sich sogar zu der Behauptung, dass der Bestand des Lebens auf der Erde weniger von der Sonnenwärme als vielmehr von der Erdwärme und der Verteilung von Meer und Festland an den Polen abhängt. Dass auch die Eiszeiten in den Rahmen dieser Betrachtung gebracht werden, liegt auf der Hand. Zunker sieht als deren Ursache die zeitweise Abnahme der Erdwärme an; der periodische Wechsel mit Zwischeneiszeiten erklärt sich durch Schwankungen der Erdwärme infolge von Magmaaustiegen und durch eine wechselnde Verteilung von Festland und Meer innerhalb der Polarzone. „Die tektonischen Kräfte in den Polarzonen bedingen somit in erster Linie die Schwankungen im Klima.“

Referent hat die Zunker'sche Schrift mit grossem Interesse gelesen, denn der Gegenstand verdient allgemeine Beachtung; aber er bedauert, den Schlussfolgerungen des Verfassers nicht überall zustimmen zu können. F. N.

b) Buchanzeigen.

Die folgenden Werke, deren Besprechung wir uns vorbehalten, sind der Redaktion des „Schweizer Geograph“ eingesandt worden:

Beiträge zur Landschaftskunde des Ergolzgebietes. Inaug. Diss. von Paul Suter. 210 S., mit 3 Textfiguren u. 13 Taf., Basel 1926.

Landschaft und Wirtschaft in Schweden, von Wilhelm Credner, 131 Seiten Text mit 30 Abbildungen und 1 Karte. Veröffentl. der Schlesw. Holstein. Universitätsgesellschaft, Kiel, I. Bd., Ferd. Hirt, Breslau 1926.

Mitteilungen der Gesellschaft für Erdkunde zu Leipzig für 1923 bis 1925, Verl. Ferd. Hirt, Breslau 1926. Preis 6 Mk.

Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft Bern, Bd. XXVI: 1923 bis 1925. Redigiert von Prof. Dr. R. Zeller. LII + 91 Seiten, mit 1 farb. Karte. Bern 1926.